

Minh-Khai Phan-Thi

## „ICH SASS LANGE ZWISCHEN ZWEI STÜHLEN“

**Minh-Khai Phan-Thi wurde 1974 als Kind vietnamesischer Einwanderer in Darmstadt geboren. Schon früh träumte sie davon, Schauspielerin zu werden. Mit 19 Jahren wurde sie die erste asiatische Moderatorin im deutschen Fernsehen. Die heute 42-Jährige ist stolz auf ihren beruflichen Erfolg und darauf, dass sie dabei immer sie selbst geblieben ist.**

Von Verena Pickelmann

„Es gibt nichts Gegensätzlicheres als die asiatische und die europäische Kultur“, sagt Minh-Khai Phan-Thi, die in Deutschland geboren und von der vietnamesischen Herkunft ihrer Eltern geprägt wurde. Zu Hause war es den Eltern wichtig, ihrer Tochter die vietnamesischen Werte zu vermitteln. Draußen wurde sie mit der deutschen Lebensweise konfrontiert. Ein Spagat zwischen zwei Welten, die unterschiedlicher kaum sein konnten.

„Es gibt Hunderte von Unterschieden im Alltag. Die Vietnamesen definieren sich zum Beispiel hauptsächlich über die Gemeinschaft, in Deutschland hat die Individualität eine stärkere Bedeutung“, erklärt sie. Schon im Kindesalter beschäftigte sie sich mit den Wertvorstellungen beider Kulturen und war dabei immer auf der Suche nach ihrem eigenen Platz in der Gesellschaft. In der Pubertät war es dann doppelt schwer: Sie kämpfte nicht nur mit den alltäglichen Sorgen einer Heranwachsenden, sondern gleichzeitig mit der Frage, ob sie deutsch oder vietnamesisch ist. Lange hatte sie das Gefühl, zwischen zwei Stühlen zu sitzen und einer Kultur nicht gerecht zu werden.

### Doppelte Staatsbürgerschaft fördert Integration

Diese Zeit war sehr belastend für Phan-Thi. Hinzu kamen häufig Fragen der Mitmenschen nach ihrer Herkunft, die sie als

Foto: Mirjam Knickriem



„INTEGRATION KANN NUR GELINGEN, WENN SICH BEIDE KULTUREN AUF EINANDER ZUBEWEGEN.“

### „Ich habe mich nicht beirren lassen“

Seit 1994 ist Phan-Thi als Moderatorin und Schauspielerin im Fernsehen zu sehen. Ihr Ziel hat sie nie aus den Augen verloren, auch wenn anfangs viele dachten, dass sie es als Asiatin in der Medienbranche nicht weit bringen würde. „Ich habe mich davon aber nicht beirren lassen“, sagt sie und hat diese Menschen längst vom Gegenteil überzeugt. Heute ist sie dafür umso stolzer darauf, ihren Traumberuf auszuüben.

Seit über zwanzig Jahren steht sie schon in der Öffentlichkeit und ist dabei immer sie selbst geblieben. Bescheidenheit und Respekt vor ihrem Beruf bringt sie auch heute noch mit – Eigenschaften, die sie längst zu einem Vorbild für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund gemacht haben.

Mit ganzem Herzen engagiert sich die Mutter eines Sohnes auch für viele soziale Projekte. Sie möchte dadurch zu einem besseren gesellschaftlichen Miteinander beitragen und anderen Menschen, die im Leben nicht so viel Glück hatten wie sie, etwas zurückgeben.

ausgrenzend empfand, da sie in Deutschland geboren wurde. Schon früh hatte sie den Wunsch, die doppelte Staatsbürgerschaft zu besitzen, um ihren inneren Konflikt zu beenden. „Wenn man sich nicht für ein Land entscheiden muss, dann fördert das die Integration“, betont sie. Sie selbst hat es trotz jahrelanger Bemühungen nicht geschafft, beide Staatsangehörigkeiten zu bekommen. Dennoch ist die Wahl-Berlinerin heute gefestigt und hat einen Weg gefunden, ihre Interkulturalität als etwas Kostbares zu begreifen. Die Großzügigkeit ihrer Eltern, ihre Tochter auch deutsch sein zu lassen, und ihr eigener Wille, in der Gesellschaft als Vietnamesin akzeptiert zu werden, hätten ihre Entwicklung gefördert. Sie ist sich sicher, dass Integration nur gelingen kann, wenn sich beide Kulturen aufeinander zubewegen und großzügig denken.